

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

49

Wien, am 1. März 1937

Die Lebensmittelzufuhren in der Vorwoche.

Wie die Direktion des Marktamtes der Stadt Wien mitteilt, betrug die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der vergangenen Woche an Grünwaren 19.210 Zentner, um 632 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Kartoffeln 5.741 Zentner, um 207 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Obst 2.371 Zentner, um 826 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 10.909 Zentner, um 990 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 6 Zentner, um 1 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Butter 198 Zentner, um 23 Zentner mehr als in der Vorwoche, und an Eiern 1,153.000 Stück, um 300.000 Stück mehr als in der Vorwoche.

Vom Auslande langten ein aus Aegypten Erbsen, aus Belgien Spargel und Zichorien, von den Kanarischen Inseln Tomaten, aus Holland Weiss- und Rotkraut sowie Schwarzwurzeln, aus Italien Häuptel-, Bummerl-, Koch- und Endiviensalat, Erbsen, Spinat, Kohlrabi, Spargel und Artischocken, aus Ungarn Knoblauch und aus der Tschechoslovakei Weiss- und Rotkraut, Karotten und Rettich.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betrug die Gesamtbahnzufuhren in der Berichtswoche 10 Waggons mit 72'8 Tonnen, um 19'5 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Der Marktverkehr war bis Wochenmitte ruhig, am Donnerstag sehr lebhaft. Freitag erfolgte infolge sehr schwacher Nachfrage bei Schweinen und Kälbern eine leichte Preissenkung.

Auf dem Rinderhauptmarkt ruhiger Geschäftsgang, auf dem Schweinemarkt anfangs ruhiger, später lebhafter Marktverkehr. Der Nachmarkt war gänzlich geschäftslos.

Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 48.666 Kilogramm Fische ein, darunter an Lebendware 5.700 Kilogramm ungarische und 10.271 Kilogramm jugoslawische Karpfen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

50

Wien, am 2. März 1937

Städtischer Haushaltausschuss.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung ab, in der vor allem einige Grundkäufe, die vorwiegend Friedhofserweiterungen dienen, beschlossen wurden. Eine bedeutende Erweiterung erfährt der Zentralfriedhof durch die Erwerbung im Südosten angrenzender Gründe im Gesamtausmass von 83.500 Geviertmeter. Für eine Erweiterung des Hernalser Friedhofes wird ein Grund im Ausmass von 2.174 Geviertmeter angekauft. Ein weiterer Grundkauf im Ausmass von 6.700 Geviertmeter dient der Trassenführung der Höhenstrasse im Bauteil II, Bauplatz 5. Der Haushaltausschuss beschäftigte sich auch mit einem Grundtausch im 6. Bezirk, der die Durchführung eines städtischen Bauvorhabens in der Mollardgasse 28-32 ermöglichen soll.

Der Pressechef der südafrikanischen Union in Wien.

Der Pressechef und Propagandaleiter der südafrikanischen Union P. Bruchhausen, der in Wien einige Vorträge über sein Heimatland hält, besichtigte Montag in Begleitung des Senatsrates Dr. Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien eine Reihe von städtischen Bauten und Wohlfahrtseinrichtungen, unter anderem einige Familienasyle, die Stadtrandsiedlung Leopoldau, den Kindergarten Sandeitzen, das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz und die Kinderübernahmestelle. Er wurde heute von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen.

Floridsdorfer Heimatmuseum.

Dieser Tage besuchten Hörer der ungeschichtlichen Lehrkanzel der Breslauer Universität mit ihrem Professor Dr. M. Jahn das Floridsdorfer Heimatmuseum. Die reichsdeutschen Gäste, die mit Prorektor Dr. O. Menghin, Professor Dr. G. Kyrla und Kommerzialrat Brencker erschienen waren, wurden vom Obmann Bezirksvorsteher W. Hanisch, Bezirkshauptmann Dr. E. Skalicki, Bezirksschulinspektor H. Zierl und Kustos F. Haider empfangen und geführt. Professor Menghin sprach sich namens der Exkursionsteilnehmer in sehr lobenden Worten über die Sammlung aus.

Für das rege Interesse, das die Bevölkerung dem Museum entgegenbringt, zeigt die Tatsache, dass nach kaum anderthalbjährigem Bestand am 28. Februar der fünftausendste Besucher vom Kustos begrüsst und mit einem Erinnerungsgeschenk bedacht wurde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

51

Wien. am 3. März 1937.

Autobus-Messeverkehr.

Kommenden Sonntag und Sonntag, den 14. d. M., wird anlässlich der Frühjahrsmesse ein Autobus-Messeverkehr eingerichtet. Am Vormittag verkehrt eine Linie vom Westbahnhof über die Mariahilferstrasse (Messepalast) - Kärntnerstrasse - Rotenturmstrasse - Praterstrasse - Ausstellungsstrasse - Lagerhausstrasse und Südportalstrasse bis zum Südportal der Rotunde; am Nachmittag wird diese Linie durch die Sonntagslinie P ersetzt, die auf die Dauer des Bedarfes vom Praterstern bis zur Rotunde verlängert wird.

An den Werktagen der Messewoche wird die Autobuslinie 9 auf Bedarfsdauer bis zur Rotunde geführt.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 34 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle die Vorführungsbevollmächtigung. Zur Verführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 23 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Fräulein Präsident" und "Maria Stuart".

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Februar an 141 Parteien in 29 Häusern an Monatsbeiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 1.226 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Bewilligung den Betrag von 11.391 Schilling ausmachen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

52

Wien, am 14. März 1937

Das Brückentragwerk der neuen Schlachthausbrücke fertiggestellt.

Im Aufbauprogramm der Stadt Wien nimmt der Brückenbau eine hervorragende Stellung ein. In den letzten zwei Jahren wurden an der Stubenbrücke, Marienbrücke und Franzensbrücke sowie an einer erheblichen Anzahl kleinerer Brücken Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten mit einem Aufwand von mehr als zwei Millionen Schilling durchgeführt, so dass diese Brücken in den nächsten zwanzig Jahren voraussichtlich keiner grösseren Erhaltungsarbeiten bedürfen werden. Vor kaum einem halben Jahre wurde die neuerbaute, allen Anforderungen des stärksten Grosstadtverkehrs entsprechende Rotundenbrücke eröffnet. Gegenwärtig wird am Bau der neuen Schlachthausbrücke gearbeitet, deren Eröffnung im heurigen Herbst zu erwarten ist.

Die neue Schlachthausbrücke erhält eine für vier Wagenreihen ausreichende Breite von zwölf Metern und zwei je vier Meter breite Gehwege. Die Brücke ist für schwerste Belastung ausgeführt; sie kann von 32 Tonnen schweren Triebwagen der Strassenbahn und 28 Tonnen schweren Lastkraftwagen befahren werden. Die neue Brücke wird also auch einer künftigen allonfalls auftretenden Verkehrssteigerung gewachsen sein.

Beim Bau der neuen Schlachthausbrücke ist jetzt ein bemerkenswerter Abschnitt erreicht worden. Trotz der zeitweise den Arbeitsfortschritt arg hemmenden winterlichen Wetterunbilden ist es gelungen, die Hauptträger der Brücke heute zu schliessen und damit das Brückentragwerk in seinen wesentlichsten Teilen fertigzustellen. Bei dieser Gelegenheit konnte auch das eigenartige und kostensparende Montierungsverfahren, das von der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions A.G. angewendet wird, vorgeführt werden. Dieses besteht im wesentlichen darin, dass das neue Brückentragwerk um die alte Brücke herum und an diese provisorisch angehängt und aufgebaut wird. Dieser Arbeitsvorgang erspart das für die Aufstellung von Brücken sonst erforderliche Unterstützungsgerüst und damit auch eine Beeinträchtigung der Donaukanalschiffahrt.

Die nunmehr geschlossenen Stahlbögen überspannen den Donaukanal, während die beiden Vorkaistrassen und die Pressburger Bahn von Eisenbetonträgern überbrückt werden. Die Tragwerke der Brücke ruhen auf zwei Uferpfeilern und zwei Landwiderlagern, die auf einer etwa dreieinhalb Meter mächtigen Schotterschichte gegründet wurden. Da bei diesem Brückenbau infolge der Eigenart der Untergrundverhältnisse mit aussergewöhnlich starkem Wasserzudrang in die Baugruben zu rechnen war, wurde unter der künftigen Fundamentsohle durch Einpressen von dünnflüssigem Zementmörtel in den hierfür sehr aufnahmefähigen Schotter eine feste, den Wasserzudrang abwehrende Bodenschichte geschaffen, in deren Schutze dann die Gründung der Pfeiler und Widerlager glatt von statten ging, die von der Firma Ing. Mayreder, Kraus & Co. ausgeführt wurde.

Im Laufe der nächsten Wochen wird das eiserne Tragwerk, das vorläufig noch zum grossen Teile durch Schrauben zusammengehalten wird, endgültig vernietet. Hierauf folgt als letzte Arbeit die Herstellung der Fahrbahn und der Gehwege, womit dann wieder ein neuer Wiener Brückenbau vollendet ist, dessen Kosten rund zweieinhalb Millionen Schilling betragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Die Feier der Bogenschliessung.

Heute vormittag wurde der stromaufwärts gelegene Hauptträger der Brücke in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste geschlossen. Zu dieser schlichten Arbeitsfeier waren unter anderem erschienen Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Major a.D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, die Obersonatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, der stellvertretende Leiter des städtischen Finanzamtes Senatsrat Dr. Leppa, Sektionschef Ing. Prinz und Sektionsrat Ing. Dressler vom Handelsministerium, der Vorstand der Lehrkanzel für Brückenbau an der Wiener Technik Professor Dr. Ing. Hartmann, in Vertretung der Dienststellenorganisation Wien der V.F. Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, Strassenbahndirektor Ing. Werner, die Bezirksvorsteher Pink und Kainzmayer, die Abteilungsvorstände des Stadtbaupamtes, Vertreter der V.F. und der Baufirmen.

Nach Ansprachen des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil und des Monteurs Kriechenbauer, der im Namen seiner Arbeitskameraden und ihrer Familien dem Bürgermeister für die grosszügige Arbeitsbeschaffung dankte, ergriff Bürgermeister Richard Schmitz das Wort und führte unter anderem aus: "Brückenbauer nannten die alten Römer die Männer, die im geistigen und religiösen Bereiche über die Abgründe hinüber helfen sollen, die es in der menschlichen Seele gibt. Brückenbauer heissen die Ingenieure und Arbeiter, die zusammenhelfen, um Flüsse und andere Verkehrshindernisse zu überwinden. Brückenbauer sollten wir aber alle sein. Das Leben bietet nun einmal immer wieder Schwierigkeiten, Gegensätze und Hemmungen, und da ist es menschliche Aufgabe und Pflicht, einander darüber hinwegzuhelfen. In Oesterreich gibt es für diese Brückenbauer viele Möglichkeiten. Wir müssen zunächst unserer Generation helfen, über die schwere Holmsuchung durch die Arbeitslosigkeit und durch die Verarmung hinwegzukommen. Wir müssen daher die Arbeitsbeschaffung fortsetzen, um der Nöten Herr zu werden, die wir alle schmerzlich empfinden. Mit Genugtuung und Freude dürfen wir darauf verweisen, dass durch das Zusammenwirken von Bund, Stadt Wien, Ländern und Gemeinden den Bundesbahnen und anderen die gewaltige Summe von 400 Millionen Schilling heuer in den Dienst der neuerlich einsetzenden Arbeitsbeschaffung gestellt werden. Wenn wir diese Ziffer mit den Verhältnissen in anderen Staaten vergleichen, dürfen wir mit Recht sagen, dass nicht so bald ein anderer Staat relativ mehr leistet, als es das kleine und arme Oesterreich schafft, um vorwärts zu kommen.

Recht sich hier eine gewaltige Brücke in eine bessere Zukunft hinein, so müssen wir auch alle miteinander als Menschen uns gegenseitig helfen, um über die Not, die seit dem Kriegsende leider einen sehr grossen Teil des Volkes ergriffen hat, hinwegzukommen. Wir müssen also nicht nur unsere Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen aufrechterhalten und auf den da und dort noch notwendigen Umfang ausdehnen, wir müssen auch geistige und politische Brückenbauer sein, um auch in diesen unruhigen Zeiten die Erschütterungen zu überwinden, in denen sich so viele Menschen nicht zurechtfinden können und daher irre gehen. Wir müssen mit vereinten Kräften zusammenhelfen, die grosse Brücke wieder ein Stück weiter zu bauen, auf der unser ganzes Volk in eine glücklichere Zukunft hinübergibt!"

Nun wurde der Tragwerkbogen geschlossen, worauf der Bürgermeister und die Festgäste den Brückenbau eingehend besichtigten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

53

Wien, am 5. März 1937

Der Arbeitsnachweis der Stadt Wien in den Jahren 1934-1936.

Die Neuregelung der Kompetenz des Arbeitsnachweises der Stadt Wien machte auch die Liquidierung des Allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises der Stadt Wien, Abteilung für Facharbeiter und Angestellte, notwendig; die dort zur Unterstützung und Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen wurden mit Ende vorigen Jahres den in Betracht kommenden Facharbeitsnachweisen zugewiesen. Hierbei wurde die Abteilung für ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen, die bekanntlich weiter in der Verwaltung der Stadt Wien bleibt, von Josefstädterstrasse 97 in die freigewordenen Räume des Amtsgebäudes 6., Mollardgasse 8, verlegt. Gleichzeitig erfolgte auch die Uebernahme des Arbeitsnachweises für das Baugewerbe in die Verwaltung der Stadt Wien.

Der nunmehr liquidierte Allgemeine öffentliche Arbeitsnachweis der Stadt Wien kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Sein Wirken darf als wertvolle Mitarbeit in den unermüdlichen Bestrebungen der Wiener Stadtverwaltung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gewertet werden. Ein anschauliches Bild hierüber geben nachstehende Daten, die sich auf die Wirksamkeit des Arbeitsnachweises der Stadt Wien vom 1. Jänner 1934 bis 15. November 1936 beziehen.

Die Zahl der Anmeldungen, also jener Personen, die sich neu zum Bezuge der Unterstützung oder zur Vermittlung auf einen Arbeitsplatz gemeldet haben, betrug insgesamt 325.247, die Zahl der Abmeldungen, also der Abgänge durch Vermittlung einer Arbeit, Selbstversorgung mit Arbeit, ferner infolge Krankheit oder anderen Umständen, betrug 311.701. Die Gesamtsumme der Arbeitsvermittlungen beträgt 151.676, somit rund 50.000 im Jahresdurchschnitt. Darunter erscheinen 106.893 Vermittlungen für ständige Posten und 44.783 Vermittlungen für Aushilfestellen unter drei Tagen, alles zusammen gewiss ein erfreulicher Erfolg der Wiener Arbeitsvermittlung. Die Zahl der in der Berichtsperiode behandelten Fälle beträgt 7.400.620. Zur täglichen Kontrolle erschienen insgesamt 6.634.174 Personen; bei einer Annahme von 300 Werktagen im Jahr nahmen somit täglich rund 8.223 Personen den Arbeitsnachweis in Anspruch. Im übrigen erhellt die Bedeutung des Arbeitsnachweises der Stadt Wien nichts besser als die Tatsache, dass von den bei den elf öffentlichen Arbeitsnachweisen im Jahre 1935 (beziehungsweise 1936) vorliegenden 337.119 (341.910) Stellengesuchen 114.143 (96.464) und von den 109.863 (110.714) getätigten Vermittlungen 45.142 (46.818) auf den Arbeitsnachweis der Stadt Wien entfielen.

Die bedeutsamen Erfolge der Wiener Arbeitsvermittlung, die nicht zuletzt auf das gewaltige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Wien zurückzuführen sind, hatten bereits im Vorjahre eine fühlbare Erleichterung des Wiener Arbeitsmarktes zur Folge. Nunmehr lassen die Neuregelung der Wiener Arbeitsvermittlung und das gewaltige Arbeitsprogramm des heurigen Jahres auch für die nächste Zukunft eine weitere Besserung der Wiener Arbeitsverhältnisse erwarten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien. am.....

Empfang der ungarischen Sportler auf dem Kahlenberg.

Die Donnerstag in Wien unter Führung des Anstaltsdirektors Obermedizinalrat Dr. Szukovathy eingetroffenen Studenten der kgl. ungarischen Hochschule für Körpererziehung waren heute nachmittag Gäste der Stadt Wien im Kahlenberg-Restaurant, wo sie von Bürgermeister Richard Schmitz begrüsst wurden. An dem Empfang nahmen unter anderem teil Stadtrat Dr. Falkay in Vertretung des Budapester Bürgermeisters, Ministerialrat Tarczay, der Direktor der Budapester städtischen Anstalt für Körpererziehung Hodaszy, Vizebürgermeister Dr. Krosse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder, Obersenatsrat Präsidialvorstand Jiresch, Senatsrat Dr. Schindler, der Stellvertreter des obersten Sportführers Reimitz, Ministerialrat Preiss, Landessportkommissär Ing. Sagl und der Leiter des Amtes für Leibesübungen an den Hochschulen Raffelsberger. Direktor Dr. Szukovathy überreichte dem Bürgermeister die grosse Jubiläumsplakette, die höchste Sportauszeichnung der kgl. ungarischen Hochschule für Körpererziehung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

54

Wien, am 6. März 1937.

Professor Wagner-Jauregg 80 Jahre alt.

Bürgermeister Richard Schmitz hat anlässlich des 80. Geburtstages des Hofrates Professor Dr. Wagner-Jauregg an diesen ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es heisst: "Zum 80. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche. Ich grüsse an diesem Tage den um die medizinische Forschung hochverdienten Gelehrten und hochgeschätzten Bürger der Stadt Wien, dessen Name im Ehrenbuch der Stadt Wien verzeichnet ist. Sie dürfen, verehrter Herr Professor, mit Genugtuung, Freude und Stolz auf Ihr Lebenswerk zurückblicken; mögen Gesundheit und Kraft Ihnen ermöglichen, es noch viele Jahre fortzusetzen zum Heile der Menschheit und zur Ehre unserer Stadt!"

Autobus-Messeverkehr.

Morgen, Sonntag und Sonntag, den 14. d.M., wird anlässlich der Frühjahrsmesse ein Autobus-Messeverkehr eingerichtet. Am Vormittag verkehrt eine Linie vom Westbahnhof über die Mariahilferstrasse (Messepalast)-Kärntnerstrasse-Rotenturmstrasse-Praterstrasse-Ausstellungsstrasse-Lagerhausstrasse und Südportalstrasse bis zum Südportal der Rotunde; am Nachmittag wird diese Linie durch die Sonntagslinie P ersetzt, die auf die Dauer des Bedarfes vom Praterstern bis zur Rotunde verlängert wird.

An den Werktagen der Messewoche wird die Autobuslinie 9 auf Bedarfsdauer bis zur Rotunde geführt.

Schutz den Altwiener Vororten!

So manchem um die zukünftige Gestaltung seiner geliebten Vaterstadt besorgten Wiener mag sich dieser Mahnruf aufdrängen angesichts des rasch zunehmenden Verkehrs, der, wie es scheint, fast zu rücksichtslos und unerbittlich gegen kulturelle Werte, freie Entwicklung für sich forciert. Hunderttausende wollen am Wochenende hinaus in die würzige Luft des Wienerwaldes, auf den bekannten Ausfallstrassen mit den immer verbesserten Verkehrsmitteln wälzt sich der Strom der Ausflügler hinaus - auch durch die lieblichen Vororte unserer Stadt.

Nussdorf, Sievering, Neustift am Walde, Neuwaldogg und andere Vororte sind nach wie vor beliebte Ausflugsorte und werden es immer bleiben, solange man sie in ihrer Eigenart belässt. Scheinen auch ihre engen Gässchen dem flinken Wanderer oder Fahrer am Sonntagmorgen hinderlich, rasch ins Freie zu kommen, so kehrt er doch gerne abends in sie zurück, um sich in einem oder anderen der einladenden Höfe auszuruhen oder zu vergnügen.

Vollends die Wiener Höhenstrasse erweist sich als ein magischer Magnet und mit dem Dornröschenschlaf der Wiener Hausberge ist es vorbei. Diese wurden sozusagen neu entdeckt, und wenn man sieht, wie ungestüm zeitweise das Verkehrsgedränge Grinzing zu sprengen droht, da könnte Mancher um Grinzings Zukunft besorgt sein. Soll am Ende in Zukunft der eigentümliche Reiz Grinzings, nach dem sich jeder echte Wiener immer wieder sehnt und den jeder Fremde sucht, verloren gehen? Sollen aus "Verkehrsrücksichten" gleich reihenweise die uns lieb gewordenen, Jahrhunderte alten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Weinhauerhäuschen fallen und damit das gewohnte Ortsbild verschwinden? Nein! Solche barbarische Ideen finden bei der heutigen Stadtverwaltung keinen Nährboden, umsomehr, als die eingehenden Studien der städtischen Aemter zeigen, dass sich die Forderungen der modernen Verkehrsentwicklung mit den neuen städtebaulichen Erkenntnissen dann harmonisch vereinigen lassen, wenn die richtigen Fachleute am Werke sind.

Doch nicht am grünen Tisch und nicht bei verschlossenen Türen sollen diese für die künftige Entwicklung der Stadt so wichtigen Fragen entschieden werden. Vielmehr wird auf Wunsch des Bürgermeisters Richard Schmitz in der nächsten Zeit ein allgemeiner Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen ausgeschrieben, die dann, in einer allgemein zugänglichen Ausstellung zusammengestellt, die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung des Grinzinger Ortskernes aufzeigen werden. Der Bürgermeister hat dabei einen neuartigen Weg zur Ermittlung des Urteils angeordnet: nicht nur ein aus Fachleuten zusammengesetztes Preisgericht wird die Wertung der einlaufenden Arbeiten vornehmen, auch anderen Persönlichkeiten, deren echtwienersische Note bekannt ist, wird Gelegenheit gegeben werden, zu diesen Entwürfen Stellung zu nehmen.

Das mag beweisen, wie sehr der Stadtverwaltung eine gediegene Lösung dieser Fragen am Herzen liegt und dass sie kein Mittel scheut, unsere einzigartigen Vororte in ihrer Echtheit zu erhalten, und es ist zu hoffen, dass auch die Bewohner dieser Orte ihr wienersches Gemüt in seiner Ursprünglichkeit bewahren werden, damit beide im Vereine mit der dort köstlich wachsenden Traube weiterhin in Wort, Bild und Ton gepriesen werden.

Freigabe der Hauptallee.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee während der Wiener Frühjahrsmesse vom 7. bis einschliesslich 14. d.M. vom Praterstern bis zum Lusthaus für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraft- rädern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

55

Wien, am 8. März 1937.

Die Lebensmittelzufuhren auf den Wiener Märkten.

Nach einem Bericht der städtischen Marktamtsdirektion über die Lebensmittelzufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 28. Februar bis 6. März langten ein an Grünwaren 18.159 Zentner, um 1.351 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Kartoffeln 6.811 Zentner, um 1.070 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 9.154 Zentner, um 6.780 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Agrumen 9.912 Zentner, um 997 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Butter 204 Zentner, um 6 Zentner mehr als in der Vorwoche, und an Eiern 1.268.000 Stück, um 114.000 Stück mehr als in der Vorwoche. Die Zufuhrverminderung an Grünwaren ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass ein Güterzug mit italienischer Ware auf der Strecke Udine-Tarvis verunglückte. An Anslandsgemüse kamen aus Aegypten Artischocken, Tomaten, Zuchetti und Erbsen, aus Belgien Spargel und Zichorien, von den Canarischen Inseln Tomaten, aus Frankreich Artischocken, aus Holland Rotkraut und Schwarzwurzeln, aus Italien Karfiol, Erbsen, Artischocken, Häuptel-, Bummerl-, Endivien- und Kochsalat sowie Gurken und Spinat und aus der Tschechoslowakei Kraut, Karotten und Rettich.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betrug die Gesamtbahnzufuhren in der Berichtswoche 66 1/4 Tonnen, um 6 1/4 Tonnen weniger als in der Vorwoche. Im Grosshandel war der Marktverkehr ziemlich flau. Auf dem Rinderhauptmarkt war der Marktverkehr ruhig, ebenso auf dem Schweinemarkt. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt stieg bei ruhigem Marktverkehr und knappen Anlieferungen sämtliches Geflügel im Preise. Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 29.607 Kilogramm Fische zugeführt.

Senkung des Hypothekarzinsfusses in Wien.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat soeben die Ermässigung des Zinsfusses für amortisable Hypothekendarlehen in Wien um ein halbes Prozent auf 4 3/4 Prozent pro anno bekanntgegeben. Damit sind am Hypothekenmarkte die Verhältnisse der Vorkriegszeit erreicht. Wenn damals auch der Hypothekarzinsfuss nur 4 1/2 Prozent pro anno betrug, so erfolgte gerade bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Darlehenszahlung nicht zu 100 Prozent, sondern nur zu 96 Prozent, so dass sich die Leistung des Schuldners tatsächlich auf etwa 4 3/4 Prozent pro anno des erhaltenen Betrages stellte. Welche Fortschritte die Konsolidierung des Kapitalmarktes in den letzten Jahren gemacht hat, lässt sich wohl am besten daraus ersehen, dass der Hypothekendarlehenszinsfuss im Krisenjahre 1931 zwischen 9 und 11 Prozent pro anno schwankte und die Ermässigung des Darlehenszinsfusses auf 4 3/4 Prozent pro anno gleichzeitig mit der Ausgabe eines 4 1/2 prozentigen Staatstitre (Oesterreichische Investitionsanleihe 1937) erfolgte.

Saisonbeginn auf dem Kahlenberg.

Das herrliche Frühjahrs Wetter am gestrigen Sonntag brachte der Wiener Höhenstrasse einen ausserordentlich starken Verkehr. Im Laufe des Tages wurden in einer Fahrtrichtung 850 Personenautomobile, 235 Motorräder und 580 Fahrräder gezaählt. Ferner brachten fünf Autobusse hauptsächlich ausländische Gäste auf den Kahlenberg. Auch die städtischen Autobuslinie, die gestern mit 12 Wagen betrieben wurde, hatte einen gewaltigen Zuspruch.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

56

Wien, am 9. März 1937.

Die Philosophen-Tagung.

Die Teilnehmer an der Tagung für den Philosophischen Einführungsunterricht an Mittelschulen waren heute nachmittag Gäste der Stadt Wien im Kahlenbergrestaurant, wo sie von Bürgermeister Richard Schmitz empfangen wurden. An dem Empfang nahmen unter anderen teil Kardinal Innitzer, Unterrichtsminister Dr. Pernter, Magistratsdirektor Dr. Hiessmannseder, die Obersenatsräte David, Dr. Fenzl, Präsidialvorstand Jiresch, Dr. Hornek, und Dr. Maly, Stadtschulratspräsident Hofrat Professor Krasser, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Brommer, die Vortragenden, die administrativen Referenten des Stadtschulrates Hofrat Dr. Riebl und Obermagistratsrat Dr. Schwetz, die Räte der Stadt Wien Dr. Träutzel und Prof. Dr. Weiland sowie zahlreiche Direktoren und Lehrkräfte. Der Bürgermeister hiess die Gäste herzlich willkommen und führte sodann in seiner Ansprache unter anderem aus: "Unsere letzten Schulgesetze in Oesterreich beweisen, dass wir jenen Abschnitt der Schulentwicklung hinter uns haben, der mehr Gewicht legte auf Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten als auf die eigentliche geistige Entwicklung. Die alte Schule hat es dem Einzelnen überlassen, sich zusammensuchen, was er für sein Leben braucht. Unsere Generation bedarf einer besseren Ausrüstung, um in den Stürmen der Gegenwart standhalten zu können. Nicht der Inhalt dessen ist schlecht, was man den Generationen vermittelt hat, nicht Lehrer und Schüler sind seither schlechter geworden, sondern irgendwo fehlt es an der Methode, denn diese ist nur zu oft an der Seele der Schüler vorübergegangen. Unser aller Aufgabe ist es daher, mit besonderem Eifer an die Entwicklung des Seelenlebens der Schüler zu denken. Unbefriedigende Beobachtungen mit einem grossen Teil der heutigen vor der Reife des Lebens stehenden Jugend sollen in uns den Entschluss wacherhalten, der nachkommenden Generation ein selbstloser, wohlgesinnter, freundschaftlicher Führer, ein guter Berater zu sein, damit diese jungen Menschen, wenn sie ins Leben treten, auch bei der Erinnerung an ihre Schule den festen Halt in sich spüren, den eine gute Schule für das Leben mitzugeben vermag. Wir müssen alles tun, um die junge Generation so zu pflegen, dass ihr bittere Schicksal der Enttäuschungen und der Wurzellosigkeit erspart bleibe, das viele junge Menschen nach dem Kriege über sich ergehen lassen mussten. Nach einem Hinweis auf die gewaltigen geschichtlichen Leistungen in und um Wien schloss der Bürgermeister: "Möge es unserem Zusammenwirken gelingen, Seele und Geist der kommenden Generation so gestalten zu helfen, dass auch sie zu solchen Leistungen befähigt ist, wie die Männer einst sie zu erbringen vermochten, die Wien gegen eine asiatische Uebermacht siegreich verteidigt haben und jene anderen Männer, die von der Höhe des Kahlenberges hinabgestiegen sind, um diese Stadt zu befreien und den Ansturm auf die christlich-abendländische Kultur abzuwehren. In diesem wahrhaft christlichen und deutschen Sinne wollen wir für die Kinder unseres österreichischen Volkes sorgen, für das Vaterland von morgen. (Stürmischer Beifall).

Im Namen der Gäste dankte Landesschulinspektor Hofrat Dr. Klioba für den herzlichen Empfang.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 57
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. März 1937.

Drei Jahre Dienststellenorganisation Wien.

Die Dienststellenorganisation Wien der Vaterländischen Front, die derzeit 47.000 städtische Beamte, Lehrer, Angestellte und Arbeiter umfasst, feierte heute den dritten Jahrestag ihrer Gründung. Der Festtag wurde mit einer hl. Messe in der Votivkirche eingeleitet, der Bürgermeister Richard Schmitz, Vizobürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, sämtliche Mitglieder der Landesfachleitung und die Amtswalter beiwohnten. Am Abend fand im ^{mit Fahnen reich} geschmückten Festsaal des Rathauses eine Feierstunde statt, zu der sich zahlreiche Festgäste eingefunden hatten. Unter anderem waren erschienen Bürgermeister Richard Schmitz, Vizobürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, in Vertretung des Staatssekretärs Zernatto Major Spiegel vom Generalsekretariat der V. F., die Obersensatsräte David, Dr. Fenzl, Präsidialvorstand Jiresch, Dr. Hornok und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, Kontrollamtsdirektor Müllner, der stellvertretende Leiter des städtischen Finanzamtes Senatsrat Dr. Leppa, die Direktoren der städtischen Unternehmungen, Landesführer Ing. Dworschak, Generalsekretär Ing. Kloss, Landessekretär Radotic, ^{die} Führer der Landesfachleitung Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka mit mehr als 1.500 Amtswaltern.

Nach Vortrag einer Ouvertüre durch die Musikkapelle der städtischen Feuerwehr unter Leitung des Kapellmeisters Mader sprach Magistratskommissär Dr. Liehr einen Prolog, worauf der Gesangverein der städtischen Strassenbahner unter Leitung des Chormeisters Burgschweiger einige Chöre zum Vortrag brachte. Nun begrüßte namens der Landesfachleitung Oberrechnungsrat Deschka die Festversammlung und forderte nach einem Ueberblick über die bisherige Arbeit der Dienststellenorganisation die Amtswalter auf, in dieser Feierstunde zu geloben, sich mit allen Kräften für ein selbstständiges, christliches, deutsches, berufständisch geordnetes und autoritär geführtes Oesterreich einzusetzen, dem Frontführer unbedingte Gefolgschaft zu leisten und in unentwegter Treue zum Landesführer Bürgermeister Richard Schmitz zu stehen. Nach dem Gelöbniß schloss der Sprecher seine Ansprache mit folgenden Worten: "In geeintem Lager und in geschlossenen Reihen, gestärkt durch das Vorbild und das Vertrauen der Führer, kraft unseres gegenseitigen Schwures und von festem Gottvertrauen und wahrer Heimatliebe beseelet wollen wir alle unser ganzes Leben lang alle unsere Kräfte unserem geliebten Vaterland Oesterreich widmen."

Nach einem Sprechchor der jungen Amtswalter ergriff hierauf von stürmischem Beifall begrüßt, Bürgermeister Richard Schmitz das Wort und führte unter anderem aus:

"In unser aller Erinnerung ist jetzt das Bild lebendig der denkwürdigen Versammlung vor dem Rathause und des unvergesslichen Zuges zum Bundeskanzleramt, unvergesslich für jeden Teilnehmer. Denn mochte noch auf dem Rathausplatz eine gewisse Spannung und Erwartung das lebhaftes Schlagen der Herzen gehemmt haben, - als vom Balkon des Kanzleramtes das lebenswürdige, freundliche Lächeln des hochseligen Kanzlers Dollfuss zu uns heruntergrüßte, da war es aus mit jeder Hemmung. Sie alle sahen nun den Gründer des neuen Oesterreich, den wir grüssen und ehren werden, solange wir leben, Sie sahen Engelbert Dollfuss, nicht einen hochmütigen, harten Gewalthaber, sondern einen guten Menschen, der von seiner Sendung erfüllt war, von der Ueberzeugung, Oesterreich und sein gutes braves Volk verdiene eine bessere Zukunft als die, welche die Jahre schonungslosen Kampfes vorher herbeizuführen drohten. In dieser Stunde schlugen die Herzen der Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt Wien für Dollfuss und das neue Oesterreich. Dieser

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

seelische Umschwung ist ein Teil jenes österreichischen Wunders, vor dem das Ausland heute noch staunend steht und nicht recht weiss, wie es dieses Wunder erklären soll, dass ein kleiner, armer, schwacher Staat, beraubt um fast alles, was er gehabt hatte, dem nur der Heimatboden und ein braves Volk geblieben waren, zu sich selbst zurückgefunden hat. Dieses arme, von Klassen- und Parteifronten bis tief in die Familien hinein zerklüftete Volk stand mit einem Male aufrecht da, verschaffte sich Achtung in der Welt und verstand es, jene niederzuwerfen, die ihm ihren selbststüchtigen und partikularen Parteilichen aufzwingen wollten. Trotzdem das kleine Oesterreich fast von der ganzen Welt aufgegeben war, hat es sich wiedereinander durch eigene Kraft im Kampfe gegen scheinbar übermächtige Gefahren stark und lebensstüchtig erwiesen. (Stürmischer Beifall.)

Eintritt und Mitarbeit der Wiener städtischen Angestellten und Arbeiter in die Vaterländische Front ist ein wesentlicher Teil dieses historischen österreichischen Wunders. Darum bleibt die Erinnerung an den Tag vor drei Jahren in unser aller Herzen lebendig!

Wien war immer von Oesterreich geliebt. Diese Liebe schlug nur um, als Wien sich scheinbar von dem übrigen Oesterreich trennte, als es wie eine Art Parteifestung dem übrigen Oesterreich entgegengestellt wurde. Damals kam es so weit, dass man von einer Kluft reden musste, von einem tiefen Graben, der Wien empfindungsmässig vom übrigen Oesterreich trennte. Dieser Graben ist jetzt ausgefüllt, unser aller Treue und Gesinnung hat die Kluft dauernd geschlossen (Stürmischer Beifall). So ist heute Wien wiederum der Stolz Oesterreichs. Wir lieben Wien, kein wirklicher Wiener könnte Wien nicht lieben, das wäre widernatürlich. Echte Liebe aber verlangt auch Opferbereitschaft und diese echte opfervolle Liebe erfüllt uns Wiener in der Vaterländischen Front. Diese echte Heimatliebe müssen wir lebendig erhalten, sie ist es, die uns Wiener innerlich zusammenhält, sie ist in uns die stärkste Wurzel unseres patriotischen Glaubens an Oesterreich.

Wien kann ja immer nur eine wahrhaft österreichische Stadt sein, wenn es wienerisch bleiben will. Würde man sich überhaupt vorstellen können, dass das übrige Oesterreich von dieser Welt verschwände und nur unsere liebe Stadt übrigbliebe, so müsste eben dieses Wien der Hort des Oesterreichertums bleiben für die Ewigkeit. (Brausender Beifall.) Unsere Liebe zu Wien ist also kein engstirniger Lokalpatriotismus, sondern sie ist eins mit unserer Liebe zum Vaterland Oesterreich. Gibt es nun da eine grössere Freude, als zu sehen, welche Kraft die Vaterländische Idee in den Herzen der Wiener gewonnen hat! Das zeigt sich in den vielen grossen Versammlungen, in denen ich jetzt war und in denen ich überall Einheit und Geschlossenheit sah. So ist es in der Arbeiterschaft, so ist es in Gewerbe und Handel, in dem grössten Teil der Beamtenschaft usw., so ist es in den Massen und im Mittelstande von ganz Wien. (Grosser Beifall.) Jene kleinen Minderheiten, die sich aus unserer Gemeinschaft noch ausschliessen und abseits stellen, werden wir, insoferne sie vernünftigem Denken und natürlichem Fühlen zugänglich sind, zweifellos gewinnen. In uns lebt ja das letzte Wort des sterbenden Kanzlers: "Ich wollte nur den Frieden!" Nicht den Frieden der schwächlichen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Kompromisse, sondern dem ehernen, starken Frieden der Anerkennung des Vaterlandes, der Liebe zum Vaterlande, den Frieden des Bekenntnisses zum Vaterland als der höchsten, irdischen Zwecken dienenden Gemeinschaft. (Stürmischer Beifall.) Als Vollstrecker und Erben des Testamentes Dollfuss! wollen wir nichts anderes als den wahren, heiligen und darum dauernden Frieden aller echten Oesterreicher! (Tosender Beifall, stürmische Bravo-Rufe.) Dass Ihr dieses Dollfuss-Beistes lebensstarke Fackelträger gewesen seid und bleiben werdet, dafür dankt Euch heute der Bürgermeister und Landesführer aus ganzem Herzen."

Nach einem Hinweis auf die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen an die Amtswalter der Doppelreihe und nach Dankesworten vor allem an die zwei Männer, die seit drei Jahren an der Spitze der Dienststellenorganisation stehen und ihre beste Kraft diesem wichtigen wienerischen Werke gewidmet haben, Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, sagte der Bürgermeister zum Schlusse seiner Ansprache: "Der Blick in die dreijährige Vergangenheit, die uns lebensvolle Gegenwart ist, hat unsere Herzen, wenn sie ihrer bedurften, mit neuer, frischer Zuversicht erfüllt. Nun schreiten wir auf diesem Wege weiter! Treu dem Programm Dollfuss, treu dem neuen Oesterreich, treu dem erneuerten Wien bis zum letzten Atemzug unseres Lebens, bis zu unserem letzten Tropfen Blut: Oesterreich! (Brausender, nicht endenwollender Beifall und stürmische Ovationen.)

Sodann überreichte der Bürgermeister dem Amtsrat Oskar Pannagl, dem Rechnungsrat Franz Pech und dem Inspektor Josef Grünzweig das österreichische goldene Verdienst^{zeichen}, dem Kanzleisekretär Josef Nowak und dem Revisor Franz Jary das österreichische silberne Verdienstzeichen, dem Kanzleioberkommissär Josef Kral, dem Arbeiter Franz Zahalka, dem Oberaufseher Ignaz Petraschek, dem Schaffner Josef Semler und dem Schaffner Otto Gabriel die österreichische grosse silberne Verdienstmedaille, dem Pfleger Mathias Flucher, dem Schaffner Franz Gruber, dem Facharbeiter Otto Hajek, dem Schaffner Friedrich Riedl und dem Feuerwehrmann Josef Eggenberger die österreichische silberne Verdienstmedaille. Mit der Absingung der Bundeshymne und des Liedes der Jugend wurde die erhebende Feier geschlossen.

Aviso für die Redaktionen!

Heute abend sprach Bürgermeister Richard Schmitz in einer Veranstaltung des Vereines für kaufmännische Interessen im Hotel Imperial über "Die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Wien". Die Rede des Herrn Bürgermeisters wird morgen, Donnerstag, von der "Rathauskorrespondenz" ausgesendet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 58
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien am 11. März 1937.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Staatamtes II wurden in der letzten Woche 31 Filme, darunter 11 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten mit Ausnahme des Filmes "Togger" alle die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 15 Filme zugelassen.

Verkehrsregelung in der Dommayergasse und Eduard Klein-Gasse.

Im Zuge der Vollendungsarbeiten an der Wientalstrasse sind nunmehr die Gleisanlagen der Strassenbahnschleife Dommayergasse-Eduard Klein-Gasse fertiggestellt und ebenso wie die umgebaute Eduard Klein-Gasse in Benützung genommen. Beide Strassen sind zum Teil so schmal, dass ein beiderseitiger Fahrzeugverkehr nicht möglich ist, zumal ein Gleis der Strassenbahn in beiden Strassen liegt. Der Magistrat hat daher im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Dommayergasse in dem Teile zwischen der Auhofstrasse und der Eduard Klein-Gasse sowie die Eduard Klein-Gasse in dem Teile zwischen der Dommayergasse und der Ostfront des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft Hietzing als Einbahnstrassen erklärt. Die Dommayergasse darf in der Einbahnstrecke nur in der Richtung von der Auhofstrasse zur Eduard Klein-Gasse und die Eduard Klein-Gasse darf in ihrer Einbahnstrecke nur in der Richtung von der Dommayergasse zur Hietzinger Brücke befahren werden. Nach der gleichen Verordnung ist die Durchfahrt durch die Eduard Klein-Gasse in dem Teile zwischen der Hietzinger Hauptstrasse und der Ostfront des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft Hietzing in der Fahrtrichtung stadtauswärts verboten. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu vier Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

Die Wirtschaftspolitik der Stadt Wien.

Der unter obigem Titel im Verein für kaufmännische Interessen gehaltene Vortrag des Herrn Bürgermeisters wird morgen, Freitag, in einem amtlichen Bericht der "Rathauskorrespondenz" veröffentlicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

59

Wien, am 12. März 1937.

Die Wirtschaftspolitik der Stadt Wien.

In einer Veranstaltung des Vereines für kaufmännische Interessen sprach Mittwoch abend im grossen Saal des Hotels Imperial Bürgermeister Richard Schmitz über "Die Wirtschaftspolitik der Stadt Wien". Hierzu hatten sich die Bundesminister Dr. Neumayer, Dr. Taucher und Dr. Pilz, die Staatssekretäre Dr. Schmidt und Rott, der Präsident des Bundestages Graf Hoyos, die Gesandten Graf Puaux, Dr. Jäger und Dr. Veverka, die Minister a. D. Dr. Draxler, Heinl und Präsident Stockinger, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Staatssekretär a. D. Znidaric, Polizeipräsident Dr. Skubl und Vizepräsident Dr. Presser, Staatsrat Professor Holzmeister, Probst Wildenauer, Kabinettsdirektor Huber, viele Bundeswirtschaftsräte, zahlreiche Räte der Stadt Wien und viele führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens eingefunden.

In seinem mehr als eineinhalbstündigen Vortrag betonte der Bürgermeister einleitend, dass sich die Wirtschaftspolitik der Stadt Wien selbstverständlich in die Wirtschaftspolitik des Staates einordnet und die Zeit endgültig vorbei ist, in der zweierlei Wirtschaftspolitik, die der Bundeshauptstadt und die des übrigen Oesterreich, gegeneinander zu wirken bemüht waren. Nach allgemeinen Bemerkungen über die Definition des Begriffes "Wirtschaftspolitik" und über die Funktion der Stadt Wien als Trägerin von Behörden, die sehr häufig wirtschaftlich bedeutungsvolle Entscheidungen zu treffen haben, betonte der Redner, dass Wien nicht nur für Oesterreich, sondern darüber hinaus für ganz Mitteleuropa ein bedeutsamer Faktor des Wirtschaftslebens ist. Die Bedeutung der Stadt Wien als Wirtschaftsfaktor erhellt schon daraus, dass der Voranschlag für 1937 nicht weniger als 371 Millionen Schilling an Ausgaben ausweist, dass die Gesamtzahl der Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter der Stadt Wien rund 50.000 beträgt, dass im Budget bloss für die Volks- und Hauptschulen, einschliesslich der Personalkosten, ein Erfordernis von mehr als 60 Millionen Schilling eingestellt ist und dass schliesslich das städtische Wohlfahrtswesen Gesamtausgaben in der Höhe von mehr als 111 Millionen Schilling erfordert. Die Stadt Wien ist leider durch den Prozess der Verarmung der Bevölkerung noch immer gezwungen, umfangreiche und vielfältige Einrichtungen der Fürsorge zu erhalten, ja noch auszubauen, die bestimmt sind, die aus der Wirtschaft dauernd oder für längere Zeit ausgeschalteten Teile der Bevölkerung vor vollständiger Verelendung, vor der Gefahr des Verhungerns und den damit im Zusammenhang stehenden Gefahren zu bewahren. So sehr die Fürsorge im menschlichen und christlichen Denken ihren Ausgangspunkt haben muss, so ist sie zugleich doch auch politisch und wirtschaftlich bedeutsam.

Ein Wirtschaftsfaktor wird gemessen an dem, was er erzeugt, und an dem, was er anderen zu erzeugen und an Waren zu verteilen Anlass gibt. Dass eine öffentliche Verwaltung in der Selbstproduktion von Gütern begrenzt ist, gehört zu den Erfahrungstatsachen der letzten Jahrzehnte. Uns allen ist geläufig, dass es sich hier vor allem um solche wirtschaftliche Aufgaben handelt, bei denen das öffentliche Interesse unbestreitbar ist, so dass die öffentliche Bewirtschaftung vorgezogen werden muss. Natürlich gibt es immer wieder Grenzfragen, im Grossen und Ganzen aber ist hier eine auf absehbare Zeit hinaus endgültige Abgrenzung gefunden worden.

Der Bürgermeister wendete sich sodann der Besprechung der Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien zu und führte aus, dass mit den budgetmässigen Ansätzen für Investitionen von rund 39 Millionen Schilling der sechs Ver-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

waltungsgruppen der Stadt Wien und den 37 Millionen Schilling, die das siebente Hauptstück des gesondert finanzierten Arbeitsbeschaffungsprogrammes aufweist, den Millionenbeträgen der städtischen Unternehmungen für Investitionen und schliesslich der Zuwendung von 4 Millionen Schilling aus der Investitionsanleihe ein Betrag von hoch über 100 Millionen Schilling für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung steht, zu denen die beträchtlichen privaten Geldmittel noch zu rechnen sind, die durch die Förderung mit dem Hausreperaturfonds und Assanierungsfonds mobilisiert werden. Ausserdem kündigte der Bürgermeister weitere zusätzliche Leistungen an, die die Wiener Bürgerschaft noch zu beschliessen haben wird, um dem Baugewerbe in Wien noch mehr Beschäftigung zu geben, als bisher schon vorgesehen war.

Von grosser Bedeutung für die Beurteilung des Anteiles der Stadt Wien an unserer Wirtschaftspolitik ist die Frage, wie die Arbeiten, Lieferungen und Aufträge vergeben werden, von welcher Art die Arbeiten sind und nach welchen wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten die Stadt Wien hierbei vorgeht. Zwischen ausgezeichneten Kennern der Wirtschaft ist es im Vorjahr darüber zu einem Meinungsaustausch gekommen, ob öffentliche Arbeiten, die als Investitionen bezeichnet werden, mit geliehenem Gelde finanziert werden dürfen, wenn diese Arbeiten nicht aus sich selbst heraus zu einer Regenerierung des aufgewendeten Kapitals führen. Das ist das charakteristische Merkmal der Investition im privatwirtschaftlichen Sinne. Teilweise gehe ich in dieser Frage von einem anderen Standpunkte aus. Nach meiner Ueberzeugung hat eine Verwaltung zunächst zu prüfen, welche Aufgaben im Dienste am Gemeinwohl auf Grund der durch die Verfassung ihr zugeteilten Kompetenz und Verantwortlichkeit sie zu erfüllen hat, und welche Aufgaben dieser Art noch ungelöst sind, daher der Lösung bedürfen. Unter diesen Aufgaben hat die Verwaltung dann zu untersuchen, welche von besonderer Dringlichkeit ^{sind} und ob sie die Fähigkeit in sich schliessen, möglichst viele Arbeitskräfte zu beschäftigen. Gewiss soll auch die öffentliche Verwaltung den Grundsätzen des sorgfältigen Kaufmannes folgen, so weit sie auf sie anwendbar sind. Sie kann aber nicht einfach mit der privaten Wirtschaft gleichgestellt werden, weil die Zielsetzung beider nicht ganz übereinstimmt.

Die Stadt Wien finanziert ihre Arbeitsbeschaffung mit zwei einfachen Mitteln, die immer nur gekoppelt und nur bis zu einer gewissen Grenze funktionieren können: Sparsamkeit und Kredit. Die öffentliche Verwaltung muss die Grenze einhalten, innerhalb derer die Sicherung des Schuldendienstes erträglich ist. Die Verschuldung der Stadt Wien ist in den letzten Jahren gestiegen. Die Verantwortung dafür zu übernehmen war nicht leicht, der Entschluss wurde nur durch den Willen, den Arbeitslosen und der leistenden Wirtschaft Hilfe zu bringen, erleichtert. Trotzdem gibt es unter den Wortführern der privaten Wirtschaft manche, denen die Erlangung öffentlicher Aufträge wichtiger erscheint als die Gesundheit der Finanzwirtschaft. Wenn solchen Wünschen gegenüber gewissenhafte, ihrer Verantwortung bewusste Führer der öffentlichen Verwaltung eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legen, dann muss ^{man} auch dafür das Verständnis haben, dass es keinen Sinn hat, in einem Jahre oder in zwei Jahren Kunststücke zu machen, die nicht etwa eine spätere, sondern noch die gleiche Generation in den nach wenigen Jahren einer Scheinblüte folgenden mageren Jahren mit sehr bitteren Opfern wird zurückzahlen müssen. Und wenn man uns auf das verlockende Beispiel des Auslandes verweist, dann besinnen wir uns auf unseren gesunden, österreichischen Hausverstand, der uns lehrt, dass weder der Private im Haushalt, noch der Privatunternehmer im Betriebe, noch die öffentliche Verwaltung mehr ausgeben

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

dürfen, als sie in Wahrheit einnahmen (Lebhafte Zustimmung.)

Die in unserer Wirtschaft Tätigen sind der Handel, das Gewerbe und die Industrie. Bei der Vergabung von Arbeiten, Aufträgen und Lieferungen kann nun die Wirtschaftspolitik diese drei Gruppen verschiedenartig behandeln, ja sie kann sich sogar auf den Standpunkt stellen, der Handel sei überflüssig geworden und man müsse Konsumenten und Produzenten unmittelbar miteinander verkoppeln. Diese Anschauung kommt zum Teil aus unbewusstem, zum geringeren Teil aus halbunbewusstem sozialistischem Denken. Ich bin der Meinung, dass mit Industrie und Gewerbe auch der Handel wesentlich zum Charakter der Stadtwirtschaft gehört und dass die Vernichtung des Handels eine schwere Schädigung der Volkswirtschaft nach sich ziehen müsste, eine widernatürliche Entartung der Volkswirtschaft mit gefährlichen Folgen, wie wir sie etwa heute in Russland sehen. Wir wissen, dass es in dem Gebiete des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und im ganzen christlichen Abendland mit den gewerbefleißigen Kreisen der städtischen Bevölkerung und mit den Anfängen der modernen Industrie immer der Handel war, der den Reichtum und die Steuerkraft der Städte und damit wieder die Basis für den kulturellen Aufstieg von Staaten und Nationen mitgeschaffen hat. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wehren uns im politischen und religiösen Denken gegen die Tendenz der Vermassung. Wir müssen die Gefährlichkeit dieser Tendenz auch in der Wirtschaft erkennen und rechtzeitig abwehren. Daraus ist einwandfrei die Haltung zu erkennen, die die derzeitige verantwortliche Führung der Wiener Stadtverwaltung in dieser Frage einnimmt. Dort, wo der Handel das Recht hat, Lieferungen und Aufträge zu erhalten, wird sie der Handel immer bekommen, solange ich die Verantwortung trage.

Auch in der Frage, wer das grössere Recht hat, Aufträge zu bekommen, Gewerbe oder Industrie, bin ich gegen jede Ausschliesslichkeit. Man soll in wirtschaftlichen Fragen prüfen, wer nach den allgemeinen wirtschaftspolitischen Grundsätzen unseres neuen Oesterreich Arbeitsaufträge erhalten soll. Weder soll es heissen, nur das Gewerbe oder nur die Industrie, sondern je nach dem einzelnen Fall der eine oder der andere, aber in Summa beide! Zu diesem Komplex gehört noch eine Frage: Grossbetriebe oder Kleinbetriebe? Hier bin ich der Meinung, dass in treuer Gefolgschaft zum Ziele der Entproletarisierung der besitzlosen Arbeiter wir vor allem eine Verproletarisierung von kleinen Existenzen verhindern müssen. Darum sollen die kleinen Betriebe überall dort, wo sie leistungsfähig sind, auch bei den öffentlichen Aufträgen und Lieferungen herangezogen werden. Ist doch der kleine Betrieb für uns gerade deshalb sehr wichtig, weil er eine selbstständige, also nicht proletarische Existenz mehr bedeutet und damit noch immer eine Aufstiegsmöglichkeit für tüchtige Arbeiter bedeutet. Wenn durch eine Erweiterung von Verbotsgesetzen etwa nach Selbständigkeit verlangende tüchtige Menschen ausgespart werden, leisten wir der Wirtschaft und der Gesellschaft einen schlechten Dienst. Man soll lieber die sachlichen Bedingungen verschärfen, die für die Tüchtigkeit dessen, der aufsteigen will, eine Gewähr schaffen, dem Tüchtigen aber muss freie Bahn gegeben werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Hinsichtlich der Zuweisung von öffentlichen Arbeiten an die Anbotsteller stellt der Bürgermeister fest, dass Schleuderangebote abzuweisen sind; das heisst aber nicht Ausschliessung der Konkurrenz, weil eine

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

echte Konkurrenz zur Gesundheit der Wirtschaft nötig ist. Sperrt man die frische Luft ab, dann finden die Infektionskrankheiten leichter ihre Verbreitung. Zu den Grundsätzen bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen gehört auch die Wahrung der sozialen Gerechtigkeit. Hier hat die öffentliche Verwaltung eine sehr wichtige Aufgabe, und ich darf mit Genugtuung sagen, dass die Stadt Wien im Jahre 1934 die erste Gebietskörperschaft war, die diesen Grundsatz verkündet und angewendet hat. Die soziale Gerechtigkeit tritt immer nach dem Mass unserer Gesetzgebung in Erscheinung. Wo ein Kollektivvertrag besteht, muss er eingehalten werden, gibt es keinen, müssen die ortsüblichen Löhne, Arbeitszeitregelung usw. eingehalten werden. Wir müssen aber, weil unsere Arbeitsbeschaffung das Ziel hat, möglichst viele Arbeitslose wieder in die Arbeit zu bringen, gegen die Vermehrung von Ueberstunden auftreten. (Beifall.)

Die nächsten Ausführungen des Bürgermeisters beschäftigten sich mit der Preisbildung im allgemeinen, wobei der Bürgermeister hervorhebt, dass der nachdrückliche Wunsch der Bevölkerung, die Regierung solle die Preise machen, menschlich sehr begreiflich, jedoch nicht ungefährlich ist. Ich begrüße es, dass sich die Regierung mit der Frage beschäftigt, damit das allzu starr gewordene Gefüge unseres Preissystems mit wirtschaftlichen Mitteln einer Neuordnung zugeführt werden kann. Die nächsten Ausführungen des Bürgermeisters galten dem Wiener Marktwesen, den städtischen Lagerhäusern, die leider nicht genügend ausgenützt sind, und der Wiener Marktpolitik im allgemeinen. Der Bürgermeister schloss seinen Vortrag mit der Feststellung jede gesunde Wirtschaftspolitik habe darauf zu achten, dass die Konsumkraft der breiten Massen als ein sehr wichtiger Faktor respektiert werde. Ich halte, sagte der Bürgermeister, die Theorien künstlicher Hebung der Kaufkraft, um eine darniederliegende Wirtschaft anzukurbeln, für bedenklich. Richtig aber ist es, stets auch an den grossen Teil der Volkswirtschaft zu denken, der von der Konsumkraft der breiten Massen abhängig ist. Ueberpresant man die Preise um der vermeintlich rascheren Regeneration des volkswirtschaftlichen Kapitals willen, wird man das Gegenteil erreichen. Nur durch das Zusammenwirken von Land und Stadt, nur durch Vereinigung aller Kräfte und durch sorgsame Abwägung aller Interessen können wir den Weg finden, der es vermeidet, lebenswichtige Blutgefässe des wirtschaftlichen Organismus zu verletzen, und allen miteinander das Leben erleichtert. Nur gemeinsame Arbeit, und - solange es notwendig ist, gemeinsame Opferbereitschaft aller - verbürgt den gemeinsamen Erfolg und den gemeinsamen Wohlstand in der Zukunft für Wien und Oesterreich. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

60

Wien, am 15. März 1937.

Stellung des Jahrganges 1914 zur Erfüllung der Bundesdienstpflicht.

Zur Vorbereitung der Stellungen des Jahrganges 1914 werden in der Zeit vom 3. bis einschliesslich 14. April 1937 an Werktagen von 8 bis 18 Uhr in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses, Eingang Rathausplatz, die Jahrgangsregister und die Stammbblätter der im Jahre 1914 geborenen, in Wien wohnhaften Bundesbürger männlichen Geschlechtes zu deren freier Einsicht aufliegen.

Im Interesse einer möglichst raschen Parteienabfertigung wird die Einsicht nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens des Stellungspflichtigen wie folgt geregelt:

A bis einschliesslich D am Samstag, den 3. April 1937,
E bis einschliesslich G am Montag, den 5. April 1937,
H bis einschliesslich J am Dienstag, den 6. April 1937,
K am Mittwoch, den 7. April 1937,
L bis einschliesslich N am Donnerstag, den 8. April 1937,
O bis einschliesslich R am Freitag, den 9. April 1937,
S am Samstag, den 10. April 1937,
T bis einschliesslich Z am Montag, den 12. April 1937.

Stellungspflichtigen, die aus wichtigen Gründen verhindert sind, an dem für sie bestimmten Tage zu erscheinen, wird die Einsicht am Dienstag, den 13., oder Mittwoch, den 14. April 1937, freigestellt.

Die Einsicht wird grundsätzlich nur dem Stellungspflichtigen selbst gewährt; für Personen, die wegen Krankheit, wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen oder wegen Abwesenheit nicht erscheinen können, wird die Einsicht dem gesetzlichen Vertreter oder dem Bevollmächtigten, der sich als solcher gehörig ausweist, zugestanden.

Mitzubringen sind alle verfügbaren Personenstandsunterlagen des Stellungspflichtigen, insbesondere die Erkennungskarte, Geburts- (Tauf-) schein, der Heimatschein, sowie der Meldozettel, eventuell auch der Nachweis über die Dienstleistung in der bewaffneten Macht, bei der Bundespolizei, Bundesgendarmerie, Zoll-, Finanz- und Justizwache.

Auf die bei der Einsicht wahrgenommenen Unstimmigkeiten ist sofort aufmerksam zu machen.

Allen Betroffenen wird im eigenen Interesse dringendst empfohlen, in die Verzeichnisse Einsicht zu nehmen, um sich die Gewissheit zu verschaffen, dass sie darin eingetragen sind oder, falls sie aus irgend einem Grunde in den Verzeichnissen nicht enthalten sein sollten, die ehestige Nachtragung zu ermöglichen.

Die Stellung selbst findet in einem späteren Zeitpunkt statt, worüber seinerzeit eine Verlautbarung erfolgen wird.

Über Begünstigungen in der Erfüllung der Bundesdienstpflicht, insbesondere Aufschub des Präsenzdienstes und Bewilligung einer verkürzten regelmässigen Präsenzdienstzeit, ist aus dem an den Amtstafeln der Bezirkshauptmannschaften, Bezirksvertretungen und der Bundes-Polizeibehörde (Bezirks-Polizeikommissariate, Wachtuben) angeschlagenen Verlautbarungen näheres zu sehen.

Strassenbahnablenkung.

Wegen eines Kanalbaues müssen die Züge der Strassenbahnlinie 40 in der Fahrtrichtung zur Stadt über den Währinger Gürtel und die Nussdorferstrasse zur Alserbachstrasse abgelenkt werden. Die Linienführung in der Fahrtrichtung von der Stadt zum Türkenschanzpark bleibt unverändert.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 61
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. März 1937.

Gründung eines Hauptverbandes der Gas- und Wasserwerke Oesterreichs.

Kürzlich wurde nach Genehmigung der Satzungen durch das Bundeskanzleramt der "Hauptverband der Gas- und Wasserwerke Oesterreichs" mit dem Sitze in Wien als gemeinsame Dachorganisation sämtlicher österreichischer Gas- und Wasserwerke gegründet. Mitglieder desselben sind nicht die einzelnen Gas- und Wasserwerke selbst, sondern der "Verband der öffentlichen Gas- und Wasserwerke" und der "Verband der Gaswerke im Bund der österreichischen Industriellen". Dem Hauptverband obliegt in der Hauptsache die Vertretung aller jener Interessen, die allen österreichischen Gas- und Wasserwerken, gleichgültig, ob sie von öffentlichen Körperschaften oder von Privaten betrieben werden, gemeinsam sind. Damit übernimmt der neugegründete Hauptverband die Tätigkeit des nach 20jährigem Bestande jetzt aufgelösten Verbandes Österreichischer Gaswerke. Der Wirkungskreis autonomer oder berufständischer Organisationen, an die die beiden genannten Mitgliedsverbände gebunden sind, darf jedoch durch die Tätigkeit des Hauptverbandes nicht beeinträchtigt werden. Ebenso bleibt die Behandlung und Regelung arbeitsrechtlicher Angelegenheiten von seinem Wirkungskreis ausgeschlossen. Zum Vorsitzenden des Hauptverbandes wurde der Direktor der Wiener städtischen Gaswerke, Ing. Hans Güntner, und zu Vorsitzenden-Stellvertretern wurden der Leiter der Wiener städtischen Wasserwerke, Senatsrat Ing. Ludwig Machek, und der Direktor des Gaswerkes Wienerberg, Dipl. Ing. Friedrich Wellner, bestimmt. Die Büroräume des Hauptverbandes befinden sich in Wien, 8., Josefstädterstrasse 10.

Die Beschickung der Wiener Märkte.

Nach einem Bericht der Marktamtsdirektion der Stadt Wien betragen in der letzten Woche die Zufuhren auf den Wiener Märkten an Grünwaren 23.427 Zentner, um 5.268 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 5.917 Zentner, um 894 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Obst 5.886 Zentner, um 3.268 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 8.236 Zentner, um 1.676 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 9 Zentner, um 3 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 214 Zentner, um 10 Zentner mehr als in der Vorwoche, und an Eiern 1.443.000 Stück, um 175.000 Stück mehr als in der Vorwoche.

Der Bericht bezeichnet den Geschäftsgang auf dem Rinderhauptmarkt schleppend, auf dem Schweinehauptmarkt lebhaft. In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betragen die Gesamtbahnzufuhren in der letzten Woche 12 Waggons mit 37½ Tonnen, um 7½ Tonnen mehr als in der Vorwoche. Im Grosshandel war die Marktlage allgemein flau. Auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt blieben die Geflügelanlieferungen weiterhin knapp.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Osterfeiertage haben die Zufuhren auf dem Zentralfischmarkt bedeutend zugenommen. In der Berichtswoche langten 92.539 Kilogramm Fische ein, darunter 38.757 Kilogramm steirische, 20.500 Kilogramm jugoslawische und 7.500 Kilogramm ungarische Karpfen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweite Ausgabe

62

Wien, am 16. März 1937

Auszeichnungen städtischer Angestellter.

Der Bundespräsident hat den Senatsräten Dr. Richard Wolf, Vorstand der Magistratsabteilung 5, und Dr. Alfred Köpf, Leiter des Besonderen Stadtamtes I, das Offizierskreuz, dem Obermagistratsrat Dr. Franz Binder, Vorstand der Magistratsabteilung 10, und dem Direktionsrat Josef Nowotny das Ritterkreuz erster Klasse, dem Magistratsrat Julius Rathauer das Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens und dem Amtsrat Franz Kobanyi das österreichische Goldene Verdienstzeichen verliehen.

.....

Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien beginnen Anfangs April folgende neue Kurse: Vormittags- und Abendkurse für einfache, bürgerliche und feine Küche, Nachmittags- und Abendkurse für Kleidermachen, Weissnähen und Flicker sowie Servierkurse. Anmeldung und Auskünfte in der Schulkanzlei, 6., Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

63

Wien, am 17. März 1937

Hausgehilfennenehrung der Stadt Wien.

Gemäss den Beschlüssen der Wiener Bürgerschaft werden im heurigen Juni zur öffentlichen Würdigung von Hausgehilfen, die bei einem und demselben in Wien wohnhaften Dienstgeber seit 25 oder 50 Jahren in Diensten stehen, wiederum Ehrungen verliehen. Die Ehrungen verleiht der Bürgermeister. Die Verleihung erfolgt nur an Hausgehilfen (§ 2, Abs. 1 des Hausgehilfen-Gesetzes vom 26. Februar 1920, St. G. Bl. Nr. 101), die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, ein einwandfreies moralisches und staatsbürgerliches Verhalten aufweisen können und bei einem und demselben in Wien wohnhaften Dienstgeber (in seiner Familie) spätestens am 1. April 1937 eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 25 oder 50 Jahren, davon mindestens die letzten 5 Jahre in Wien vollstreckt haben und deren Dienstverhältnis zu diesem Zeitpunkt in Wien noch aufrecht besteht. Ausgeschlossen von den Ehrungen sind Hausgehilfen, die mit dem Dienstgeber in der ersten oder zweiten Linie verwandt sind, oder solche, die bereits eine Ehrung der gleichen Art erhalten haben. Um die Verleihung der Ehrungen ist anzuschreiben. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Die Gesuche um Verleihung von Ehrungen können in der Zeit vom 1. bis 30. April bei der Magistratsabteilung 2, I., Rathausstrasse 14/16, Halbstock, links, während der Amtsstunden schriftlich eingebracht werden. Den Gesuchen sind der Heimatschein des Hausgehilfen (Hausgehilfin) oder eine andere amtliche Urkunde, aus der die österreichische Bundesbürgerschaft unzweifelhaft zu entnehmen ist, und ein Zeugnis des Dienstgebers beizuschliessen. Die Ausstellung des Zeugnisses hat unter Benützung des amtlich aufgelegten Formulars, das in den Einreichungsstellen der Bezirkshauptmannschaften der Wiener Bezirke und in der Magistratsabteilung 2 unentgeltlich erhältlich ist, zu erfolgen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, das Zeugnis des Dienstgebers mit einem Bundesstempel im Betrage von 25 Groschen zu versehen.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 35 Filme, darunter 6 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten mit einer Ausnahme alle die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 21 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Das Veilchen vom Potsdamerplatz" und "Land ohne Musik".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

64

Wien, am 18. März 1937.

Promotion.

Cand. jur. Bruno Schmitz, Mitglied der Kav Norica, wird morgen, Freitag, um 9 Uhr 30 im Grossen Festsaal der Universität in Wien zum Doktor beider Rechte promoviert. Der junge Doktor ist der älteste Sohn des Bürgermeisters der Stadt Wien.

Entfallende Sprechstunde.

Am Donnerstag, den 25. d. M. entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Major a. D. Laur. An diesem Tage findet auch in dessen Sekretariat kein Parteienverkehr statt.

Spendenausweis der Wiener Winterhilfe.

Der Wiener Winterhilfe 1936/37 sind bisher weitere grössere Geldspenden zugegangen: Verband der Brauindustrie von Wien 14.000 S, Arbeiterversicherungskasse Wien und Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung je 10.000 S, Gewerbeverband der Stadt Wien 2.775 S, "Teerag" A.G., Wien, 1.700 S, Angestellte der Siemens und Halske A.G., Wien, 1.225 S, Buchkaufmannschaft Wien, Hauptdienststelle der F.F., zweimal je 1.200 S, Angestellte der österreichischen Industriekredit A.G., Wien, 1.072 S und 1.069 S, Davis Gustav Wien, Oesterreichische Heilmittelstelle, Wien, "Kiba" Kinobetriebsanstalt G.m.b.H., Wien, und deren Abteilung Verleih, Lehrerhaus-Verein, Wien, Schindler Ferdinand, Wien, und Universale, Redlich & Berger, Bau A.G., Wien, je 1.000 S, Angestellte der österreichischen Kreditanstalt-Wiener Bankverein 876 S und 868 S, Angestellte der Georg Schicht A.G., Wien, 816 S, Perlmooser Zementfabriks A.G., Wien, 800 S, Böck Franz, Pflastermeister, Wien, 700 S, "Brema" A.G. für Mineralölprodukte, Wien, 600 S, Echsenschacher Granitgewerkschaft, Wien, Erste österreichische Maschinenglasindustrie A.G., Wien, Buchdruckerei E. Kainz, Wien, Montan-Union A.G., Wien, Strebelwerke G.m.b.H., Wels, Wagner Ing. P. C. Komm. Ges. Elektroschweisswerk, Wien, und Zentralheizungsinstall. G.m.b.H., Wien, je 500 S. Sachspenden übermittelten die Kleinkaufmannschaft Wien, Shell Floridsdorfer Mineralöl A.G., Stöckler Wilhelm, Werksgemeinschaft der Kronenbrot A.G., Brüder Kunz A.G. und Kronenbrotwerke A.G.

Mütterschule der Stadt Wien.

An der Mütterschule der Stadt Wien beginnt am 1. April ein neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Säuglingsheim. Kursdauer sechs Wochen. Anmeldungen und Auskünfte in der Schulkanzlei, 6., Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

65

Wien, am 19. März 1937.

Keine Tanzveranstaltungen in der Karwoche.

Das am 18. d. M. ausgegebene 4. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 15. d. M. betreffend die Tage, an denen öffentliche, unter das Wiener Theatergesetz fallende Veranstaltungen unzulässig sind. Nach der Verordnung sind Veranstaltungen zu Vergnügungszwecken am Karfreitag und am 24. Dezember von 0 Uhr bis 24 Uhr dieser Tage unzulässig. Ausnahmen, insbesondere für geistliche Konzerte oder Weihnachtsfeiern kann die Bezirksverwaltungsbehörde bewilligen.

Öffentliche Tanzunterhaltungen (Bälle, Redouten, Kostümfeste) dürfen in der Zeit von 0 Uhr des Palmsonntages bis Kar Samstag 19 Uhr nicht stattfinden. Der Publikumstanz in Gastgewerbebetrieben oder Vergnügungstätten fällt jedoch nicht unter dieses Verbot, wie auch die vor dem Tage des Wirksamkeitsbeginnes der Verordnung erworbenen Berechtigungen zur Abhaltung öffentlicher Tanzunterhaltungen (Bälle, Redouten, Kostümfeste) davon nicht berührt werden.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Das Gesetzblatt verlautbart weiter die Verordnung des Bürgermeisters vom 5. d. M. über die Zulassung von Hornburger Sackkalk und die Verordnung des Bürgermeisters vom 5. d. M. über die Zulassung von Styriakalk.

Freigabe der Hauptallee für den Autoverkehr.

Aus Anlass des Fussball-Länderwettkampfes Oesterreich-Italien hat das Besondere Stadtamt II im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee übermorgen, Sonntag, von 12 Uhr bis 20 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Verkehrsregelung auf der Wiener Höhenstrasse und auf der alten Kahlenbergerstrasse.

Die Wiener Höhenstrasse ist als Automobilstrasse gebaut worden. Damit die Strasse diesem Zweck gerecht wird, sind schon seinerzeit anlässlich der Eröffnung des ersten Teiles der Wiener Höhenstrasse von der Krapfenwaldgasse bis zum Kahlenberg Verkehrsbeschränkungen verfügt worden, die im Interesse der Flüssigkeit des Verkehrs auf der Wiener Höhenstrasse notwendig waren.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien am.....

So wurde vor allem das Gehen auf der Höhenstrasse, ferner die Benützung der Strasse mit Schubkarren, Rollstühlen und Kinderwagen verboten, ebenso das Reiten und das Befahren der Strasse mit Pferdefuhrwerken, Handwagen und Lastkraftwagen.

Den Fussgängern stehen bekanntlich zahlreiche eigene Wege zur Verfügung. Auch die alte Kahlenberger-Strasse, die seinerzeit die einzige Zufahrt zum Kahlenberg war, ist jetzt vor allem den Fussgängern zur Benützung vorbehalten.

Die seinerzeit zunächst nur für den ersten Teil der Höhenstrasse erlassenen Verkehrsbeschränkungen werden nunmehr auf den Teil der Höhenstrasse zwischen dem Kahlenberg und dem Leopoldsberg sowie auf die verbreiterte Cobenzlgasse vom Ende des verbauten Gebietes bis zur Einmündung in die Höhenstrasse ausgedehnt.

Da durch die Höhenstrasse eine moderne und bequeme Zufahrt auf den Kahlenberg geschaffen wurde, kann nun die alte Kahlenberger-Strasse, die stellenweise sehr steil und schmal ist und von Fussgängern besonders an schönen Sonn- und Feiertagen stark benützt wird, für den Fahrzeugverkehr zwischen der Wildgrubgasse und dem Kahlenberg gesperrt werden. Dieses Fahrverbot gilt nicht für den Sicherheits-, Feuerwehr- und Rettungsdienst, ferner nicht für Wirtschaftsfahren und für die Zufahrt zu den Ansiedlungen an der alten Kahlenberger-Strasse, die jedoch nur von Nussdorf aus bis zur Abzweigung des Weges zur Gastwirtschaft "Zur Eisernen Hand" gestattet ist. Eine Zufahrt vom Kahlenberg her ist verboten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

66

Wien, am 20. März 1937.

Wiener Winterhilfe.

Am 25., 26., 30. und 31. März werden in den Fürsorgeämtern Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für die Zeit vom 1. bis 10. April, sowie Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat April ausgegeben. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte des Wohnbezirkes während der Parteienstunden statt: A bis F am 25., G bis K am 26., L bis R am 30. und S bis Z am 31. d.M. Um Speiseanweisungen können sich nur jene Personen bewerben, die ein Fürsorgebuch der Gruppen A oder B haben.

Für die Beteiligung mit Wohlfahrtsmilch kommen ausschliesslich jene Personen (Familien) in Betracht, die im März Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch erhalten haben. Eine Ausdehnung der Aktion auf einen grösseren Personenkreis ist nicht möglich, weil die Wohlfahrtsmilch nur in beschränkter Menge zur Verfügung steht. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden.

In allen Fällen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument der **Arbeitslosen-Nachweis** und der polizeiliche Meldennachweis aller im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen mitzubringen.

Die Meldepflicht des Geburtsjahrganges 1919.

Wie schon amtlich mitgeteilt worden ist, haben sich bis Ende März alle im Jahre 1919 geborenen Personen bei der Einwohnermeldestelle in Wien beim Besonderen Stadtamt I, mündlich zu melden. Diese Verpflichtung hat die Mehrzahl der Meldepflichtigen bereits erfüllt. Um einen allzu grossen Andrang und langes Warten in den letzten Märztagen zu vermeiden, werden die Meldepflichtigen im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihrer Verpflichtung ehestens nachzukommen. Die Meldungen werden am 22., 23., 24., 30. und 31. d.M. von 8 Uhr bis 15 Uhr im Besonderen Stadtamt I, Rathaus, Stiege 8, ebener Erde, entgegengenommen. Eine Unterlassung der Meldung wird mit Geld bis zu 3000 Schilling oder mit Arrest bis zu 3 Monaten bestraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

67

Wien, am 22. März 1937.

Wiener Markthalle in Einsturzgefahr.

Zu der in den heutigen Morgenblättern unter obigem Titel enthaltenen Nachricht wird festgestellt, dass es sich bei dem Objekte Heiligenstädterstrasse Nr. 95 nicht um eine städtische Markthalle handelt, sondern diese verkaufte Anlage einem Privaten gehört.

Italienische Gäste im Rathaus.

Zum Besuch der österreichischen Bundeshauptstadt sind dieser Tage zahlreiche Mitglieder der kgl. Landwirtschaftskammer von Ferrara eingetroffen. Die italienischen Gäste statteten heute vormittag dem Rathaus einen Besuch ab, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Dr. Kresse in Anwesenheit des Vizepräsidenten der Wiener Landwirtschaftskammer Walla begrüsst wurden. Für den herzlichen Empfang dankte der Chef des kgl. Landwirtschaftsinspektorates der Provinz Ferrara Prof. Cav. Uff. Carlo Noppi.

Die Beschickung der Wiener Märkte.

Nach dem Wochenausweis der Marktamtsdirektion der Stadt Wien sind in der Vorwoche auf den Wiener Märkten eingelangt an Grünwaren 20.501 Zentner (-3.826), an Kartoffeln 6.117 Zentner (-800), an Obst 3.844 Zentner (-2.042), an Agrumen 7.514 Zentner (-722), an Pilzen 7 Zentner (-2), an Butter 220 Zentner (+6) und an Eiern 1,648.000 Stück (+ 301.000).

Die Gesamtbahnzufuhren in der Abteilung für Fleischwaren in der Grossmarkthalle betrugen in der Berichtswoche 73'6 Tonnen, um 0'1 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Mit Ausnahme von Donnerstag war an den andren Tagen der Grosshandel ruhig. Auf dem Rinderhauptmarkt freundlicher, auf dem Schweinhauptmarkt ruhiger Geschäftsgang. Auf dem Jung- und Stechmarkt wie auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt gegenüber der Vorwoche unveränderte Marktlage.

Die Anlieferungen auf dem Zentralfischmarkt betrugen in der Vorwoche insgesamt 97.736 Kilogramm Fische, darunter 62.603 kg. jugoslawische, 12.300 kg. ungarische und 924 kg. steirische Karpfen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

68

Wien, am 23. März 1937

Ueberreichung des Komturkreuzes an Hofrat Prof. Krasser.

Bürgermeister Richard Schmitz überreichte heute dem geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien Hofrat Prof. Robert Krasser im Festsaal des Stadtschulratsgebäudes das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Komturkreuz des Oesterreichischen Verdienstordens. Hofrat Krasser ist im Juni 1934 an die Spitze des Wiener Stadtschulrates berufen worden, nachdem er mehr als ein Jahrzehnt dem früheren Stadtschulrat angehört hatte. Mit den Notwendigkeiten und Bedürfnissen des Wiener Schulwesens vertraut, hat Hofrat Krasser als geschäftsführender Präsident des Stadtschulrates, der grössten Schulbehörde Oesterreichs, eine aufopfernde Aufbauarbeit geleistet und seinen grossen Anteil an der Erneuerung der Schule im Geiste des Dollfuß-Oesterreich. Der Bürgermeister feierte in seiner Ansprache Hofrat Krasser als überaus verdienten Mitarbeiter in einem der verantwortungsvollsten Aemter und beglückwünschte ihn herzlichst zu der hohen Auszeichnung, worauf Hofrat Krasser in bewegten Worten für die ausserordentliche Ehrung dankte und versprach, auch in Zukunft alle seine Kräfte dem Aufbau des österreichischen Vaterlandes zu widmen. Zu dem Festakt waren unter anderem erschienen Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, die Obersenatsräte Dr. Fenzl, Dr. Hornek und Präsidialvorstand Jiresch, Rektor Prof. Dr. Arzt, die Landesschulinspektoren, Räte der Stadt Wien und zahlreiche Persönlichkeiten des Schulwesens.

Ehrung der Prinzessin Liechtenstein.

Die Wiener Bürgerschaft hat im Dezember beschlossen, Ihrer Durchlaucht Fanny Prinzessin von und zu Liechtenstein anlässlich der Vollendung ihres 70. Lebensjahres in Anerkennung ihres mehr als 42jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete der privaten Fürsorge die Grosse Goldene Salvator-Medaille zu verleihen. Ihre Durchlaucht ist seit 1894 Obervorsteherin-Stellvertreterin, seit 1920 Obervorsteherin des Frauenwohltätigkeitsvereines für Wien und Umgebung, der im Jahre 1848 gegründet worden ist und derzeit 945 Mitglieder zählt. Der Zweck des Vereines ist die Unterstützung Bedürftiger ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität. Ihre Durchlaucht ist auch Ehrenmitglied des Mater admirabilis-Vereines. Bürgermeister Richard Schmitz wird der allseits verehrten Wohltäterin am 1. April im Rathaus die Auszeichnung überreichen.

Druckfehlerberichtigung.

In unserer gestrigen Meldung über die vom Einsturz bedrohte Markthalle heisst es infolge eines Druckfehlers, dass diese "verkauft" Anlage einem Privaten gehört. Es soll selbstverständlich richtig "Verkaufsanlage" heissen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

69

Wien, am 24. März 1937

Stellung des Jahrganges 1914.

Der Magistrat teilt amtlich mit: Zur Vorbereitung der Stellungen des Jahrganges 1914 werden vom 3. bis einschliesslich 14. April an Werktagen von 8 Uhr bis 18 Uhr in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses, Eingang Rathausplatz, die Jahrgangsregister und die Stammbblätter der im Jahre 1914 geborenen, in Wien wohnhaften Bundesbürger männlichen Geschlechtes zu deren freien Einsicht aufliegen.

Im Interesse einer möglichst raschen Parteienabfertigung wird die Einsicht nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens des Stellungspflichtigen wie folgt geregelt:

A bis einschliesslich D	am Samstag, den 3. April,
E bis einschliesslich G	am Montag, den 5. April,
H bis einschliesslich J	am Dienstag, den 6. April,
K	am Mittwoch, den 7. April,
L bis einschliesslich N	am Donnerstag, den 8. April,
O bis einschliesslich R	am Freitag, den 9. April,
S	am Samstag, den 10. April,
T bis einschliesslich Z	am Montag, den 12. April.

Stellungspflichtigen, die aus wichtigen Gründen verhindert sind, an dem für sie bestimmten Tage zu erscheinen, wird die Einsicht am Dienstag, den 13., oder Mittwoch, den 14. April, freigestellt.

Die Einsicht wird grundsätzlich nur dem Stellungspflichtigen selbst gewährt; für Personen, die wegen Krankheit, wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen oder wegen Abwesenheit nicht erscheinen können, wird die Einsicht dem gesetzlichen Vertreter oder dem Bevollmächtigten, der sich als solcher gehörig ausweist, zugestanden.

Mitzubringen sind alle verfügbaren Personenstandsunterlagen des Stellungspflichtigen, insbesondere die Erkennungskarte, Geburts- (Tauf-) schein, der Heimatschein, sowie der Meldezettel, eventuell auch der Nachweis über die Dienstleistung in der bewaffneten Macht, bei der Bundespolizei, Bundesgendarmerie, Zoll-, Finanz- und Justizwache.

Auf die bei der Einsicht wahrgenommenen Unstimmigkeiten ist sofort aufmerksam zu machen.

Allen Betroffenen wird im eigenen Interesse dringendst empfohlen, in die Verzeichnisse Einsicht zu nehmen, um sich die Gewissheit zu verschaffen, dass sie darin eingetragen sind oder, falls sie aus irgend einem Grunde in den Verzeichnissen nicht enthalten sein sollten, die eheste Nachtragung zu ermöglichen.

Die Stellung selbst findet in einem späteren Zeitpunkte statt, worüber seinerzeit eine Verlautbarung erfolgen wird.

Ueber Begünstigungen in der Erfüllung der Bundesdienstpflicht, insbesondere Aufschub des Präsenzdienstes und Bewilligung einer verkürzten regelmässigen Präsenzdienstzeit, ist aus dem an den Amtstafeln der Bezirkshauptmannschaften, Bezirksvertretungen und der Bundes-Polizeibehörde (Bezirks-Polizeikommissariate, Wachstuben) angeschlagenen Verlautbarungen näheres zu sehen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

70
Wien, am 24. März 1937.

Todessturz ins Badebassin.

Am 23. v. M. brach sich in einer hiesigen Badeanstalt die 13jährige Schülerin Ingeborg Klodner bei einem Sprung ins Bassin die Halswirbelsäule. Sie wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie am 20. d. M. gestorben ist.

Hiezu wird mitgeteilt, dass Ingeborg Klodner, Schülerin der Mädchen-Hauptschule 9., Währinger Strasse 43, sich die tödliche Verletzung nicht anlässlich einer Veranstaltung der Schule (Schüler-schwimmen), sondern bei einem Besuche eines Schwimabendes des Sportklubs "Hakoah" im Dianabade zugezogen hat. Der Unfall hängt also in keiner Weise mit dem Schulbetriebe zusammen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

71

Wien, am 25. März 1937.

Verkehrsregelung auf der Wiener Höhenstrasse, der Cobenzlgasse und der Kahlenberger Strasse.

Wie schon angekündigt, hat nunmehr der Magistrat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion eine Verordnung betreffend Verkehrsregelung auf der Wiener Höhenstrasse, der Cobenzlgasse und der Kahlenberger Strasse erlassen. Nach der Verordnung sind auf der Wiener Höhenstrasse zwischen der Umkehrschleife auf dem Leopoldsberg und dem Cafèrestaurant Cobenzl einschliesslich der Strassen bis zur Kirche auf dem Kahlenberg und auf der Cobenzlgasse vom Ende des verbauten Teiles bis zur Wiener Höhenstrasse das Fahren mit Fuhrwerken, mehrspurigen Fahrrädern und Lastkraftfahrzeugen, das Reiten, und soweit nicht auf diesen Strassenteilen erhöhte, durch Randsteine abgegrenzte Gehwege vorhanden sind, das Gehen verboten. Dieses Verbot gilt nicht für Wirtschaftsfahren und für Fahrzeuge, wenn sie der Güterbeförderung für die im Verkehrsbereich dieser Strassen liegenden Ansiedlungen und Betriebe dienen.

Für Fussgänger dienen ausschliesslich die besonders angelegten Gehwege. Das Ueberqueren der Wiener Höhenstrasse ist den Fussgängern nur bei den gekennzeichneten Wegkeruzungen gestattet.

Das Ueberqueren der Fahrbahn im Bereiche der Parkplätze ist nur den Benützern der auf diesen Parkplätzen aufgestellten Fahrzeuge gestattet.

Diese Bestimmungen gelten nicht für Militärpersonen, Organe der Sicherheitsexekutive, sowie sonstige behördliche Organe, sofern sich diese Personen in Ausübung ihres Dienstes befinden, weiter nicht für Personen, die mit der Erhaltung dieser Strassen und ihrer Nebenanlagen befasst sind.

Die Umkehrschleifen auf dem Leopoldsberg und auf dem Kahlenberg sowie die Randstrassen des Parkplatzes Kahlenberg dürfen nur in der durch die Verkehrszeichen gekennzeichneten Fahrtrichtung befahren werden.

Ferner ist auf der Kahlenberger Strasse zwischen der Wildgrubgasse und der Wiener Höhenstrasse das Fahren verboten. Das Verbot gilt nicht für Wirtschaftsfahren und für Fahrzeuge, wenn sie der Güterbeförderung für die im Verkehrsbereich dieser Strasse liegenden Ansiedlungen und Betriebe dienen, weiter nicht für Fahrzeuge, deren sich Aerzte und Hebammen bei Hilfeleistungen in diesem Gebiete bedienen und nicht für die im öffentlichen Interesse verkehrenden Fahrzeuge.

Die Zu- und Abfahrt von Personenfahrzeugen zu und von den im Teile zwischen der Wildgrubgasse und der Abzweigung des Weges zur Gastwirtschaft "Zur eisernen Hand" liegenden Ansiedlungen und Betrieben einschliesslich der Gastwirtschaft "Zur eisernen Hand" ist nur über die Kahlenberger Strasse zwischen der Wildgrubgasse und der Abzweigung des Weges zur Gastwirtschaft "Zur eisernen Hand" und zurück gestattet, hingegen über die Kahlenberger Strasse zwischen der Abzweigung des Weges zur Gastwirtschaft "Zur eisernen Hand" und der Wiener Höhenstrasse verboten.

Für besondere Fälle können vom Besonderen Stadtamt II auf Ansuchen, die bei der Magistrats-Abteilung 39 einzubringen sind, im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion Ausnahmen von den Bestimmungen der Verordnung gewährt werden.

Uebertretungen der Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion nach dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geld bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu vier Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

72

Wien, am 26. März 1937

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 25. d. ausgegebene 5. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 18. d. betreffend Ergänzung der II. Weinbauverordnung vom 2. Februar 1937, G. Bl. der Stadt Wien Nr. 4.

Neue Haltestelle der Autobuslinie Grinzing-Kahlenberg.

Von morgen, Samstag, an besteht für die Autobuslinie Grinzing-Kahlenberg-Grinzing in der Cobenzlgasse nächst dem Reisenbergweg eine Bedarfshaltestelle, die jedoch nur für die Talfahrt vom Kahlenberg nach Grinzing gilt. Durch die Errichtung der neuen Haltestelle können Fahrgäste, die vom Kahlenberg kommen, die im oberen Teile von Grinzing liegenden Gaststätten leichter erreichen. Der einfache Fahrpreis beträgt für eine Fahrt vom Kahlenberg bis zu neuen Haltestelle 1'20 Schilling und von dieser bis zur Endstelle Grinzing 80 Groschen.

Die Grossmarkthalle am Ostermontag.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit, dass die Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, am Ostermontag für den Kleinhandel von 7 Uhr bis 11 Uhr offen ist. Die Viktualienhalle bleibt geschlossen.

Strassenbahnfahrpreis am Ostermontag.

Am Ostermontag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn- und Bundesbahn gelten während der ganzen Betriebszeit, doch ist die Rückfahrt nur am Tage der Ausgabe erlaubt und nicht erst am zweiten Tag.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist am Ostermontag eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 und die Sonntagslinie Hietzing-Stephansplatz-Praterstern von 14 Uhr bis 19 Uhr 30.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 26 Filme, darunter 9 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle die Vorführungsbeurteilung. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 17 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Süsser, kleiner Fratz", "Maria Stuart (in deutscher Sprache)" und "Millionen-erbschaft".

Schliessung der Wärmestuben.

Die Wärmestube Puchsbaumplatz 13, die tagsüber offen war, wird am kommenden Montag um 17 Uhr gesperrt. Die übrigen Wärmestuben Erdbergstrasse 85, Nobilgasse 35, Seeböckgasse 18 und Burghardtgassee 3 werden am kommenden Dienstag um 6 Uhr geschlossen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 73
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 27. März 1937

Fürsorge nach dem Gebot der christlichen Nächstenliebe!

Bürgermeister Richard Schmitz hat an das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien einen Erlass gerichtet, der in den nächsten Tagen allen Organen der städtischen Wohlfahrtspflege kundgemacht werden wird.

In dem bedeutungsvollen Erlass heisst es unter anderem: Das Masseneleid der Nachkriegszeit hat eine doppelte Gefahr heraufbeschworen: einerseits die Gefahr der Schablonisierung der Fürsorge, die den hilfessuchenden Menschen als einen "Fall" behandelt, der wie andere geschäftsmässig erledigt wird; andererseits die Gefahr, dass in der langen Zeit, in der heutzutage die öffentliche Hilfe von denselben Menschen immer wieder in Anspruch genommen wird, Wille und Kraft zur Selbsthilfe schwächer werden und so mancher allmählich einer Art Unterstützungs-Psychose verfällt.

Dieser Gefahr müssen wir die Kräfte der Menschenfreundlichkeit und der Nächstenliebe entgegensetzen und die Fürsorge noch mehr als früher erzieherisch ausüben.

Worauf es mir zunächst ankommt, das ist, dass alle hilfessuchenden Menschen bei den Fürsorgeorganen der Stadt Wien den guten Willen sehen, zu helfen, wo es und soweit es möglich ist. Der Fürsorgebedürftige muss das Gefühl haben, dass er bei Beamten und freiwilligen Funktionären verständnisvolle Teilnahme an seinem Schicksal findet und dass er, wenn er auch gezwungen ist, die Hilfe der Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen, doch persönliche Achtung geniesst.

Ich erwarte daher zuverlässig, dass alle Organe unseres Wohlfahrtswesens, ob ehrenamtlicher Fürsorgerat, ob Jugendfürsorgerin, Kindergärtnerin, Arzt, Pflögorin, Beamter oder Amtsgehilfe, gemäss dem Gebot der christlichen Nächstenliebe den Parteien freundlich begegnen und sich stets bewusst sein werden, dass die Mehrzahl der Befürsorgten unverschuldet in Not geraten sind. Freundlichkeit werde auch dann geübt, wenn ein Ansuchen abgewiesen werden muss. Die Unvermeidlichkeit der Abweisung ist durch ruhige und schonungsvolle, wenn auch bestimmt Aufklärung darzutun. Herzenstakt und Lebenserfahrung werden das richtige Wort eingeben.

Alle Organe der städtischen Fürsorge müssen sich auch vor der Gefahr bewahren, dass die Massenhaftigkeit des in einer Grosstadt-gar heutzutage-angehäuftes Elends das Gefühl abzustumpfen droht. So sehr angesichts der leider engen materiellen Grenzen unserer Fürsorge die finanzielle Auswirkung jeder Entscheidung bedacht werden muss, so sollen doch die besonderen Verhältnisse des Bedürftigen nach Möglichkeit erwogen werden.

Am Schlusse des Erlasses heisst es: Wenn sich jeder Beamte oder Amtsgehilfe und jeder Fürsorgerat im Sinne dieses Rundschreibens in den Dienst der notleidenden Menschen stellt, wird das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien seine wichtige Sendung für Volk und Vaterland voll und ganz erfüllen!

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

74

Wien, am 30. März 1937.

Hausgehilfennenehrung der Stadt Wien.

Der Magistrat teilt mit: Gemäss den Beschlüssen der Wiener Bürgerschaft werden im heurigen Juni zur öffentlichen Würdigung von Hausgehilfen, die bei einem und demselben in Wien wohnhaften Dienstgeber seit 25 oder 50 Jahren in Diensten stehen, wiederum Ehrungen verliehen. Die Ehrungen verleiht der Bürgermeister. Die Verleihung erfolgt nur an Hausgehilfen (§ 2, Abs. 1 des Hausgehilfen-Gesetzes vom 26. Februar 1920, St.G.Bl. Nr. 101) die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, ein einwandfreies moralisches und staatsbürgerliches Verhalten aufweisen können und bei einem und demselben in Wien wohnhaften Dienstgeber (in seiner Familie) spätestens am 1. April 1937 eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 25 oder 50 Jahren, davon mindestens die letzten 5 Jahre in Wien vollstreckt haben und deren Dienstverhältnis zu diesem Zeitpunkte in Wien noch aufrecht besteht. Ausgeschlossen von den Ehrungen sind Hausgehilfen, die mit dem Dienstgeber in der ersten oder zweiten Linie verwandt sind, oder solche, die bereits eine Ehrung der gleichen Art erhalten haben. Um die Verleihung der Ehrungen ist anzusuchen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Die Gesuche um Verleihung von Ehrungen können in der Zeit vom 1. bis 30. April bei der Magistratsabteilung 2, I., Rathausstrasse 14/16, Halbstock, links, während der Amtsstunden schriftlich eingebracht werden. Den Gesuchen sind der Heimatschein des Hausgehilfen (Hausgehilfin) oder eine andere amtliche Urkunde, aus der die österreichische Bundesbürgerschaft unzweifelhaft zu entnehmen ist, und ein Zeugnis des Dienstgebers beizuschliessen. Die Ausstellung des Zeugnisses hat unter Benützung^{des} amtlich aufgelegten Formulars, das in den Einreichungsstellen der Bezirkshauptmannschaften der Wiener Bezirke und in der Magistratsabteilung 2 unentgeltlich erhältlich ist, zu erfolgen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, das Zeugnis des Dienstgebers mit einem Bundesstempel im Betrage von 25 Groschen zu versehen.

Empfänge im Rathaus.

Anlässlich seines 15jährigen Bestandes unternahm der Musikverein Mährisch-Trübau eine Osterfahrt nach Wien. Die Reisegesellschaft stattete am Karsamstag dem Rathaus einen Besuch ab, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters vom **Präsidialvorstand** Obersenatsrat Jiresch begrüsst wurde. Anschliessend an diesem Empfang begrüsst Obersenatsrat Jiresch die Hockeymannschaften des Turnvereines Wenigen-Jena, die auf Einladung des Wiener Athletiksport-Clubs in die Bundeshauptstadt gekommen waren. Heute mittag machte eine Reisegruppe von etwa 100 englischen Mittelschülerinnen mit ihren Lehrkräften, die die Osterfeiertage hier verbracht hatten, dem Rathaus ihre Aufwartung; in Vertretung des Bürgermeisters begrüsst sie Landesschulinspektor Hofrat Dr. Benda.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

75

Wien, am 31. März 1937

Beratungen der niederösterreichischen Städte.

Die Landesleitung Niederösterreich des Oesterreichischen Städtebundes hielt heute in dessen Generalsekretariat im Wiener Rathaus eine Beratung über eine Reihe von wichtigen Fragen der niederösterreichischen Gemeindeverwaltung ab.

Der Vorsitzende Bürgermeister Prof. Dr. Heinrich Raab von St. Pölten dankte eingangs der Beratungen insbesondere Landeshauptmann Reither und den Landesräten Hofrat Prader und Steinböck dafür, dass den in letzter Zeit durch die Zeitungen verbreiteten irreführenden Mitteilungen über die Finanzlage der niederösterreichischen Gemeinden nachdrücklich entgegengetreten worden ist. Gerade die grösseren und für die Beurteilung der allgemeinen Finanzlage der niederösterreichischen Gemeinwesen daher ausschlaggebenden Gemeinden haben seit dem Jahre 1934 durch sparsamste Verwaltung ihren Haushalt in Ordnung gebracht, übernommene schwere Rückstände abgebürdet und seither die oft sehr hohen Verpflichtungen aus dem Schuldendienst geordnet erfüllt. In dieser Zeit sind gerade in den grösseren und am schwersten belasteten Gemeinden keine Zuschlags erhöhungen beschlossen, sondern im Gegenteil eine Reihe von Abgaben, wie zum Beispiel die Fremdenzimmerabgabe, ermässigt worden. Trotzdem sich die Gemeinden natürlich ihrer Verpflichtung, die Verwaltungsaufgaben zu erfüllen und nach Möglichkeit Arbeit zuschaffen, in keiner Weise entziehen, ist es in diesen Jahren möglich gewesen, die Schuldenlast zu senken, wozu auch die Regelung der Goldschuldenverpflichtungen in wirksamster Weise beigetragen hat und hoffentlich noch in der weiteren Entwicklung beitragen wird. Alle Kontrahenten der niederösterreichischen Gemeinden können bestätigen, dass die Gemeinden seit dem Jahre 1934 nicht nur sichere, sondern auch prompte Zahler geworden sind.

In weiterer Folge betrafen die Beratungen der niederösterreichischen Städte die Aenderung des niederösterreichischen Wasserversorgungsgesetzes, die kürzlich verfügte Befreiung der öffentlichen Körperschaften von der Entrichtung der Beschau- und Ueberbeschaugebühren, die weitere Einhebung der bisher bestandenen Abgaben von Gebrauch an Strom und Gas durch die Gemeinden, schliesslich die Einberufung der diesjährigen Landesversammlung der niederösterreichischen Mitgliedsgemeinden des Oesterreichischen Städtebundes.

.....

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Staatamtes II wurden in der letzten Woche 27 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten mit einer Ausnahme alle die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 16 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Von Königsberg bis Berchtesgaden" und "Toomai, der Elefantenboy".

.....